

*Langobardisch-fränkische Ortsnamen in Oberitalien:
Zu den toponymischen Typen Stuttgart, Gamundio
und Herstatt / Wardstatt*

Wolfgang Haubrichs

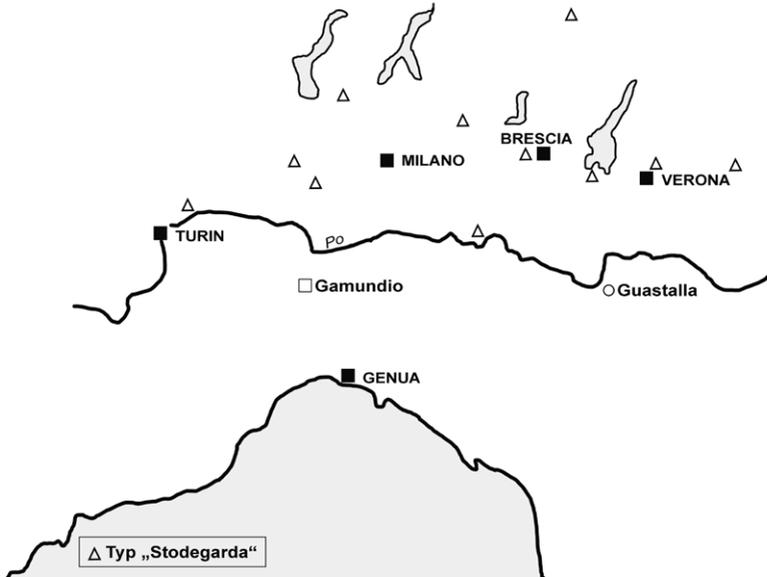
Im Jahre 568 erreichte die elbgermanische, sprachlich mit Alemannen und Baiern eng verwandte 'gens Langobardorum' unter ihrem König Alboin, aus Pannonien kommend, Italien. In jahrzehntelangen Kämpfen gelang es den langobardischen Königen und Herzögen, weite Teile Italiens, vor allem Oberitalien, die Toskana, Spoleto und Benevent zu erobern, während andere große Teile der Halbinsel unter römischer und byzantinischer Herrschaft verblieben. Der Schwerpunkt langobardischer Herrschaft und kultureller Wirksamkeit lag zunächst im Norden mit den Königsresidenzen Verona und Pavia und der den Namen der Langobarden, lat. *Longobardi*, ital. *Lombardi*, weitertragenden Region der Lombardei. Das Langobardenreich wurde 774 von den Franken unter Karl dem Großen erobert, der sich von nun an nicht nur *rex Francorum*, sondern auch *rex Langobardorum* titulierte, so in staatsrechtlichem Sinne dokumentierend, dass er nun über ein zweites Staatsvolk herrschte, die Langobarden, ein Staatsvolk, das sich inzwischen kulturell schon stark der Mehrheit der Landesbevölkerung, den *Romani*, assimiliert hatte, und dessen Sprache in diesem Prozess der Akkulturation in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts nach einem längeren Stadium der Bilingualität unumkehrbar erlosch. In Verwaltung und Heer prägten ab 774 neben Langobarden und Italo-Romanen auch nordalpine Gruppen, Franken westlicher, nördlicher und östlicher Prägung, Alemannen und Baiern die italische Welt.

Während sich die langobardische und teilweise auch die fränkische Herrschaft in der Welt der Personennamen außerordentlich stark, vor allem auch durch die Annahme der prestigeträchtigen germanischen Personennamen (PN) seitens der *Romani* ausprägte, sind die Spuren der langobardischen Herrschaft in der Toponymie weniger deutlich. Eines der Hauptprobleme ist dabei der Nachweis solcher Ortsnamen durch frühe urkundliche Quellen, ein weiteres das der Unterscheidung zwischen originär langobardischen und fränkisch-nordalpinen Orts- bzw. Siedlungsnamentypen. Hier sollen drei dieser Typen vorgestellt werden, ihrer Dokumentierung nach, ihrer sprachlichen Entwicklung und ihrer Verbreitung nach.

Namenkundliche Informationen / NI 109/110 (2017), S. 269-290

A. Typ "Stuttgart"

Ausschließlich nördlich des Po, des *Padus*, im Piemont, in der Lombardei, dann bei Bergamo, Brescia und Verona ist in Italien der Typ "Stuttgart", d.h. mhd. *stuot-garte* aus voralthochdeutsch **stôda-gardôn* 'Gehege für Pferdeherden' (vgl. Nr. 12) verbreitet (vgl. Karte).



Langobardisch-fränkische Ortsnamen in Oberitalien
Zeichnung: Peter Gluting (Saarbrücken)

Ein sehr lehrreiches Beispiel, das auch die (zum Teil volksetymologische) Umgestaltung des germanischen Etymons zu zeigen imstande ist, findet sich in der Nähe von Novara:

1. a.989 ... *in locas et fundas Vespolate et super fluvium Agonia, in Stodegarda* ...; a.1053 ... *de castros duos et curtes duas ... quod sunt in loco in fundo Stodegarda* (gräfliche Besitzung); 13. Jh. *Consignationes ... in territorio Montreselli ... in Scoigarda* ...; ebd. ... *ad guadium quo itur Schoygarda* ..., = heute Wüstung im Gebiet von Granozzo-Monticello bei Vespolate (Novara).

Der Beleg von 989 zeigt noch deutlich die ursprünglich langobardische Form des Ortsnamens (ON), entweder mit Erhaltung von westgerm. [d] oder – wahrscheinlicher – mit Sonorisation des intervokalisch durch die langobardisch-oberdeutsche Medienverschiebung eingetretenen [t], vor allem aber mit der Bewahrung des germ. [ô] (während im Ahd. [ô] > [uo,ua] diphthongiert wird). Die späteren Belege dokumentieren einen auch sonst (Nr. 4, 5, 7) belegten Lautersatz von [st] durch [sc].

Dem Beleg aus der Lombardei folgt genau die alte, im 11. Jahrhundert überlieferte Namenform von Stoërda im Piemont (Nr. 2) und auch der Hofname des 'casale' von *Stodegarda* bei Brescia (Nr. 8).

2. a.1006 und a.1095 ... *vicus Stodegarda* ... = Stoërda bei Poirino (Torino) (OLIVIERI 1965: 329).

In einem städtischen Dokument des 13. Jahrhunderts aus Brescia (Nr. 3) findet sich aber auch – und zwar als appellatives Lehnwort – eine Form mit der im Langobardischen zu erwartenden Medienverschiebung [d] > [t], hier ausgedrückt durch die alte, aber hier schon funktionslos gewordene Graphie <th>; desgleichen mit <th> ab dem späten 13. Jahrhundert für einen Ort bei Bergamo (Nr. 6) und mit Doppelschreibung <tt> in einem Hofnamen bei Cremona (Nr. 7).

3. 13. Jh. Statuti di Brescia (ed. Odorici) ... *Stothegarda* ... "or. 'recinto per l'allevamento dei cavalli', poi in generale 'cancellata, recinto'" (BOSSHARD 1938: 293).
4. a.1221 ... *Scoegarda* ... = Ort bei Olivè (Verona) (OLIVIERI ²1961b: 138-139).
5. a.1232 ... *Scoegarda* ...; a.1381-1436 ... *Scoegarde* ...; a.1387 ... *Scoze-garda* ... = Ort bei Longàre (Vicenza) (OLIVIERI ²1961b: 138-139).
6. a.1263 und a.1493 ... *Stuthigarda* ... = Ort bei Bergamo (OLIVIERI ²1961a: 495).
7. *Scotticarda*, casale, Soncino (Cremona) (OLIVIERI ²1961a: 495).
8. *Stodegarda*, casale bei Vione (Brescia) (OLIVIERI ²1961a: 495).

Wohl eine frühe volksetymologische Weiterbildung des Namens mit germ. **stôla*- 'Stuhl, Sitz' (vgl. lgb. *stôle-saz* 'Vorsitzer, Truchsess, maior domus') liegt in dem Hofnamen *Stolegarda* bei Varese vor und hier ist dann wohl auch der frühe Ortsnamen *Stulengarius* 765 aus Sirmione am Gardasee einzuordnen.

9. Poggio di *Stolegarda*, im Gebiet von Oggiona (südl. Varese).
10. a.765 kop. 11. Jh. ... *casale meo in loco ubi dicitur Stulengarius cum omnibus colonis* ... (Besitz des Cunimund von Sirmione: CDL: II, Nr. 188; vgl. FAINELLI 1940: Nr. 46; ROSSINI 1979: 156-157) = Wüstung bei Gusnago in der Gemarkung von Sirmione am Gardasee.

Ein Ort bei Novara, nämlich *Stoerda* (Nr. 11) weist ebenso wie die moderne Form des schon behandelten Belegs aus dem Piemont (Nr. 2) den oberitalienisch-galloromanischen Schwund von intervokalischem [g] und intervokalischem [d] auf. Leider fehlen bei letzterem alte Belege, doch dürfte die Entwicklung im westlichen Oberitalien ähnlich wie bei Nr. 2 verlaufen sein.

11. *Stoerda* bei Novara (OLIVIERI ²1961a: 495).

Die oberitalienischen Abkömmlinge von **stôda-gardôn* 'Gehege für Pferdeherden, Gestüt' zu germ. **stôda-* neutr. 'Pferd' haben nun bemerkenswerte Parallelen im alemannischen, bairischen und fränkischen Raum. Das bekannteste Exemplar liegt im Namen der ehemals württembergischen Residenzstadt Stuttgart vor.

12. *Stuttgart* (Baden-Württemberg), it. *Stoccarda* (aus einer mhd. Form des ON abzuleiten), ca. 1160 k. *Stu(o)karten*, a.1263 or. *Stu(o)tgartun* < mhd. *stuot-garte* < vorahd. **stôda-gardôn* 'Gehege für Pferdeherden' (NIEMEYER 2012: 617) zu germ. **stôda-* neutr. (ahd. *stuot* fem., mnd. *stôt*, ae. *stôd*, anord. *stód*).

Parallel dazu findet sich ein appellativer Beleg aus der nicht weit entfernt (in Messkirch, D, BW) anzusiedelnden 'Zimmerischen Chronik' (Mitte 16. Jh.) mit *stuot-garte*; Schmeller verzeichnet parallel zu *ge-stuete* in seinem 'Bairischen Wörterbuch' noch das Kompositum *stuot-waide*. An der Mosel findet sich auch ein fränkischer Ortsnamenbeleg mit einem Hausnamen in Briedel bei Zell:

13. a.1334 *iuxta domum nostram quam inhabitamus dictam stotgarte* (JUNGANDREAS 1962: 1015).

Bemerkenswert ist hier die im Moselfränkischen häufigere Bewahrung von germ. [ô] bei fehlender althochdeutscher Diphthongierung.

Eine weitere Parallele zwischen Bairisch, Alemannisch und Langobardisch bildet die berufsbezeichnende Ableitung **stôd-ari* ‘Pferdehirte’:

14. Vgl. *Pactus Alemannorum* V,5 lat. Lehnwort *stotarius* ‘Pferdehirte’ (von OLBERG 1991: 216ff.); dazu dann D. Arechis II di Benevento a.774 *stodarii* ‘Pferdehirten’ (SABATINI 1963: 228), lat. Ableitung zu germ. **stôda-* ‘Pferdeherde’ (NIERMAYER ²2002: II: 1297; SCHWAB 2017: 492-495) bzw. Latinisierung von ahd. **stôd-ari*, wofür die Existenz des Wortes in oberdt. ahd. Glossen (dort auch für *mulio* ‘Maultiertreiber’) und im oberdt. Mhd., schließlich eines ca. a.1140 in Kärnten belegten Flurnamens ... *pratum in Karinthia ad stutarin* ‘bei den Stütern, Pferdehirten’ (Dat. Pl.) < mhd. *stutare*, *stuotaere* < ahd. **stuotari* < **stôdari* (wohl identisch mit *Stuttern*, A, Kärnten, Bezirk Klagenfurt) spricht (UB ob der Enns 1852: I: 161, Nr. 122); dazu kommt noch *Stutern* bei Irduing (A, Steiermark), a.1125 *Stuotarn*, a.1160 *Stutaren* (FÖRSTEMANN ³1900/1916: 895). Alle diese Ableitungen und weitere Zusammensetzungen mit germ. **stôda-* sind vorwiegend bairisch und alemannisch, was erneut den engen Zusammenhang dieser Sprachen mit dem Langobardischen unterstreicht, auch wenn altsächsisch *stôdari* ‘Pferdebursche’ zu berücksichtigen bleibt.

Angesichts des häufigen Auftretens von **stôda-gardôn* in Oberitalien darf man wohl, gestützt auch von dem Beleg der Statuten von Brescia (Nr. 3), annehmen, dass hier genau wie bei ital. *sala* und *fara* ein Lehnwort vorliegt, dass sich erst sekundär in Namen verbreitete. Angesichts der Begrenzung auf die kernlangobardischen Landschaften Oberitaliens nördlich des großen Stromes wird man mit einer Entlehnung aus dem Langobardischen rechnen müssen.

B. Typ “Gamundio (Gemünd)”

Ein zweifellos germanisches Toponym enthält der in Italien onomastisch weitgehend isolierte Ort *Gamundio*, heute in Castellazzo Bormida bei Alessandria (Piemont). Er lag nahe bei dem schon älteren Königsgut von Marengo, das wohl einen langobardisch-germanischen Namen auf *-engo* < *-ingas* repräsentiert. *Gamundio* ist seit 937 als Königshof belegt:

15. a.937 or. (D. Ugo et Lotario Nr. 47) ... *cortes iuris nostri* [der Könige] ... *cortem de Gaumundio* (< *Ga-).
16. a.1001 or. (MGH D. Otto III. Nr. 415 an San Salvatore, Pavia) ... *cortes sive castella Maringum ... et Gamundium* ... Die Urkunde bezeichnet den Ort als alten Besitz der Könige Berengar II. (950-961) und Adalbert (950-972/75).
17. a.1065 or. (MGH D. Heinrich IV. Nr. 150, Schenkung an seine Mutter Agnes) ... *curtem Gamundium nominatam in episcopatu Terdunensi sitam* ... Der im Bistum Tortona gelege Königshof war schon vom Vater Heinrich III. an Agnes gegeben worden.
18. a.1107 April 14 (GRÄF 1887: 33): Ausstellung einer Privaturkunde ... *in loco Gamundensi apud Burmia* ...
19. zu a.1136, 12. Jh. 1. H. kop. (Annalista Saxo, MGH SS 37, 603): *Inde castra movens imperator Vercellis, deinde Gamundi et Thurin civitates pertransiit* ...
20. a.1145 Eid des Markgrafen Albert von Palodo an Genua, darin erwähnt: ... *praeter Gammundium et Marencum* ... (GRÄF 1887: 29).
21. zu a.1158 kop. 13. Jh. Ende (Ann. Placentini Ghibellini, MGH SS 18, 458): ... *Bergolii, Gamundii, Mara(n)gii et aliorum multorum locorum* ...
22. zu a.1158 kop. (Gesta Frederici I imperatoris, MGH SS rer. Germ. in usu scholarum [27]: 30) ... *congregatis militibus et peditibus ... Gamondi, Marengi et aliorum locorum trans Padum* ...
23. zu a.1160 (12. Jh.) kop. (Otto Morena, Historia Frederici I, 1930: 103-104): ... *ultra Padum in partes Gamundi [var. Gamondi] et Marengi atque Terdone [var. Tertone = Tortona] perrexit* ...
24. a.1164 April 8 Schenkung der Marienkirche *de curte* zu Gamondo(?) durch Bischof Wilhelm von Acqui (GRÄF 1887: 32).
25. a.1164 kop. 13. Jh. (MGH D. Friedrich I. Nr. 467 an Markgraf Wilhelm von Montferrat und dessen Söhne) ... *omnes possessiones et castra et villas ... Gamundium ... Marengum*. Es werden auch die -ingos-Orte *Adalengum, Gasengum, Rusengum* und *Virulengum* geschenkt, dazu *Sulze* (sicherlich mit germ. Etymon).
26. a.1166-1173 or. (Tafelgüterverzeichnis): Hof *Gamunda*, zum *servitium regis* herangezogen (DARMSTÄDTER 1896: 238-244; LEVISON/SCHULTE 1919: 573; HALLER 1924: 56, 63-64, 70-71, 72; SCHROD 1938: 8-9; HAVERKAMP 1971: II: 385ff., 394-395, 398-399; BRÜHL/KÖLZER 1979: 25-32, 65; GÖLDEL 1997: 157, 239).

27. a.1177 kop. 13. Jh. Anfang (MGH D. Friedrich I. Nr. 665 Vertrag mit Tortona) ... *villae ... Marengo, Gamundi* ...
28. a.1183 kop. 13. Jh. Anfang (MGH D. Friedrich I. Nr. 841: Neugründung von Alessandria als *Caesarea*) ... *ex Gamundio, Marinco* ...
29. a.1185 or. (D. Friedrich I. Nr. 895) ... *de tribus locis, Gamunde videlicet et Meringin et Burgul* [wohl Bergolo bei Cortemila, I, Prov. Cuneo] ... Diese drei Namenformen, insbesondere auch M. mit seinem Umlaut [a] > [e], repräsentieren deutsche Exonyme.
30. a.1191 (D. Heinrich VI. = STUMPF-BRENTANO 1865/1881: II, Nr. 4668 an Markgraf Bonifatius von Montferrat) ... *donat Gamundium ... Marengum et Forum oppida* ...
31. a.1191 Dezember 8 (D. Heinrich VI., verzeichnet bei STUMPF-BRENTANO 1865/1881: II, Nr. 4729): ... *loca Gamundii et Marengi* ...
32. zu a.10(91), Fälschung unsicheren Datums (MGH D. Heinrich IV. Nr. 425): ... *in comitatu Gamundensi seu Forensi* ...

Die Etymologie von *Gamundio* wird durch zahlreiche und teilweise sehr frühe nordalpine Parallelen dokumentiert:

33. *Gemonde*, 3 km s. Sint Michielsgestel (NL, Nordbrabant) an der Mündung eines Baches in die Dommel; eventuell hierher a.698/99 kop. 1191 *in villa Rumelacha et in Datmunda et in Tadia* (WAMPACH 1930: II, Nr. 7). M. GYSSELING (1960: 394) hält *Datmunda* für eine Verschreibung von **Gaimunda*.
34. *Jamoigne* (B, Luxembourg, Ct. Virton) am Zusammenfluss von Vierre und Semois: a.706 *Gamundias* (var. *Gaimundas*) (WAMPACH 1930: II, Nr. 14; JUNGANDREAS 1962: 908); es handelt sich um den Ausstellungsort einer Urkunde des Hausmeiers Pippin des Mittleren und seiner Gemahlin Plektrud. Der Beleg wird auch gelegentlich Saargemünd (Nr. 36) zugeordnet, jedoch ist hier ein Königshof nahebei belegt (vgl. HAUBRICHS 1992: 650-652); a.888, a.930, a.966 (alle kop. ca. 1191) *Gamunias*; a.1173 *Iamognes*, a.1193 *Iamongnes*. Die Formen des 9./10. Jh.s verdanken sich romanischer Assimilation von [nd] > [nn].
35. *Hornbach* bei Zweibrücken (D, Rheinland-Pfalz): nach 742 (Vita S. Pirminii, 9. Jh. 1. Hälfte) ... *illum locum ... quem populus appellatur Gammundias inter duos fluuiolos* ...; a.753 kop. 1430 *Gamundis*; a.796 kop. 1430 *monasterium s. Petri quod vocatur Gamundias*; a.814 or. *Gamundias, quod alio nomine Haurumbach appellatur*; um 819 kop.

- 1430 *Gamundias* ... *Hornbach*; um 820 kop. 10. Jh. *locus ... quem ob confluentiam aquarum duarum vocant Gamundium* (Vita S. Pirminii, c. 6, MGH SS XV,1: 27); um 823 *Gamundias* ... *Hornbach*; a.839 or. *Hornbach* ... *Gamundias*; a.950 or. *Gamundias* ... *Horunbach* (MGH D. Otto I. Nr. 117) etc. (DOLCH/GREULE 1991: 228-229). Der ursprüngliche Ort lag im Mündungsdreieck von Trualb und Schwalb.
36. *Sarreguemines / Saargemünd* (F, Dép. Moselle) am Einfluss der Blies in die Saar: a.777 or. *Gamundiis* (Fassungen A und C); Fälschung Mitte 9. Jh. auf a.782 *Gamundias*; um 1150 *Gemunde*; a.1247 *Gemonde*; a.1478 *Sargemunda* (TANGL 1907: 208, 213; HIEGEL 1986: 312-313; HAUBRICHS 1976: 23ff.; HAUBRICHS 1995: 6-7; NIEMEYER 2012: 544).
37. *Schwäbisch-Gemünd* (D, Baden-Württemberg) am Einfluss mehrerer Bäche in die Rems: a.782 (?) *Gamundias*; a. 1162 kop. *Gimundin*; a. 1188 or. *Gemunde* (BERGER 1993: 240; NIEMEYER 2012: 573-574).
38. *Hannoversch Münden* (D, Niedersachsen, Kr. Göttingen) am Zusammenfluss von Fulda und Werra zur Weser: a. ca. 800 kop. *Gamunidi*; a.1019 *Gimundin*; a.1049 *Gemvnde*; a. 1262 *Munden* (mit Eliminierung des Praefixes *ga-*). Der Ort entstand aus einer fränkischen Siedlung mit Missionskirche (BERGER 1993: 190; NIEMEYER 2012: 244).
39. *Gemünden* (D, Rheinland-Pfalz, Westerwaldkreis) am Zusammenfluss zweier Bäche: a.879 *Gemunden*.
40. *Neckargemünd* bei Heidelberg (D, Baden-Württemberg, Rhein-Neckar-Kreis) an der Mündung der Elsenz in den Neckar: a. 988 *Gemundi*; a.1237/54 *Gamundia*; a. 1286 kop. *Gamundie juxta fluvium Neckarum*; a.1302 *Neckar-Gemone* (BERGER 1993: 194; NIEMEYER 2012: 431).
41. *Jamagne* (B, Namur, Ct. Philippeville) am Zusammenfluss zweier Bäche n. Philippeville: a.1018 kop. 18. Jh. *Gemoniis*, wie Nr. 34 durch romanische Assimilation der Lautgruppe [nd]> [n(n)] zustande gekommen (GYSELING 1960: 540).
42. *Gmund* am Tegernsee (D, Bayern, LK Miesbach) am Ausfluss der Mangfall (zum Inn) aus dem Tegernsee: a.1071/91 *Gimunda*; a.1113/21 *Gmundi*; ca. 1150 *Gemunden* (BERGER 1993: 190; REITZENSTEIN 2006: 97).
43. Wüstung *Gemünden* nö. Dietrichingen (D, Rheinland-Pfalz, VG Zweibrücken-Land, LK Pirmasens) am Zusammenfluss von Trualb und Felsalb: a.1139/76 *Gemunde*; a.1258 or. *ville que Gemuende dicitur super ripa que Drualba volgariter nuncupatur* (DOLCH/GREULE 1991: 159).

44. *Gemünd* in der Eifel, Gde. Schleiden (D, Rheinland-Pfalz, Kr. Euskirchen) an der Mündung der Olef in die Urft: a.1213 *Gemunde* (GYSSSELING 1960: 394; BERGER 1993: 190).
45. *Gemünden* am Main (D, Bayern, RB Unterfranken, LK Main-Spessart) an der Mündung der Sinn in die Fränkische Saale: a.1243 kop. *Gemunde*; a.1289 *Gemunden*; a.1277 *apud Gamundiam* (BERGER 1993: 190; REITZENSTEIN 2009: 80; NIEMEYER 2012: 202-203).
46. *Gmunden* (A, Oberösterreich) am Ausfluss der Traun (zur Donau) aus dem Traunsee: um 1280 *Gmunden* (BERGER 1993: 190).
47. *Georgensgmünd* (D, Bayern, RB Mittelfranken, LK Roth) am Einfluss der Fränkischen in die Schwäbische Rezat: a.1304 kop. 17. Jh. *per villulam Gmündt*; a.1236 *Gemund*; a.1410 *Jorgengemund* (REITZENSTEIN 2009: 80-81).
48. *Gemünden* bei Simmern (D, Rheinland-Pfalz, Rhein-Hunsrück-Kreis) bei der Einmündung des Lametbachs in den Simmer-Bach: a.1317 *zu Gemunde*; a.1413 *de Gemunden* (JUNGANDREAS 1962: 438).
49. *Gemünden* (D, Rheinland-Pfalz, LK Bitburg-Prüm) am Einfluss des Pützbachs in die Lieser: a.1362 *in Gemunden* (JUNGANDREAS 1962: 438).
50. *Gemünd* (D, Rheinland-Pfalz, LK Bitburg-Prüm) am Einfluss der Irsen in die Our: a.1570 *Gemun* (mit späterem westmd. Schwund des auslautenden [d] nach Nasal) (JUNGANDREAS 1962: 438).

Die regionale Verteilung des Typs "Gamundio (Gemünd)" zeigt im Norden einen eindeutigen Schwerpunkt im Bereich der fränkischen Dialekte und romanisch-fränkischer Interferenzgebiete (Belgien, Niederlande, Lothringen, Rheinland-Pfalz, Nordbaden, Mittel- und Unterfranken), daneben gibt es einen schwäbischen Vertreter und – bis hin zu Oberösterreich – einige weitere Toponyme des Typus, für die bisher noch keine historischen Belege beizubringen sind. Sie bleiben aber in diesem geographischen Kreis, nämlich in Ostfranken *Gemünd*, Gde. Ebern (dazu a.838 die Einwohnerbezeichnung in *Gimundinero marcu*) und *Gemünda*, Gde. Seßlach; in Hessen *Gemünden*, Gde. Weilrod und *Gemünden*, Gde. Wohra; in Schwaben (Baden-Württemberg) an der Mündung des Schussen in den Bodensee *Gmünd*, Gde. Enskirch; im bairischen Sprachraum dreimal *Gmünd* (Gde. Rötz, LK Cham; Gde. Pfatter a.d. Donau; Gde. Innernzell im Bayerischen Wald). Hinzu kommen noch die mit Flussnamen komponierten, wohl noch halb appellativen Formen a.927 *Muoriza-kimundi* (zur Mürz, Steiermark) und 11. Jahrhundert *Viscahis-gimundi*, d.i. Fischament,

Niederösterreich. Das einzige Vorkommen des “Gamundio”-Typs ca. a.800 *Gamundi* in Niedersachsen am Zusammenfluss von Fulda und Werra zur Weser (Nr. 38) verdankt sich einer (auch archäologisch nachgewiesenen) fränkischen Siedlung mit Missionskirche. Bezeichnenderweise wurde hier *Gamundi* später an nhd. *Münden* < *mund* ‘Flussmündung’ angeglichen, die im niederdeutschen Norden herrscht.

Die ältesten nordalpinen Formen dieses Typus sind a.706 kop. *Gamundias* (Nr. 34), nach 742 (9. Jh. 1. Hälfte), *Gamundias* (Nr. 35), a.754 kop. *Gamundis* (Nr. 35), a.777 or. *Gamundiis* (Nr. 36), a.782 *Gamundias* (Nr. 37), ca. a.800 *Gamundi* (Nr. 38), a.814 or. *Gamundias* (Nr. 35), um 820 kop. *Gamundium* (Nr. 35), um 823 or. *Gamundias* (Nr. 35), Mitte 9. Jh. *Gamundias* (Nr. 36), a.888 kop. *Gammunias* (Nr. 34). Von dieser Form leiten sich die beiden wallonischen Toponyme *Jamoigne* (Nr. 34) und *Jamagne* (Nr. 41) mit der regelmäßigen romanischen Palatalisierung von [g] vor [a] > [dj] ab (vgl. lat. *gallina* > afrz. *geline*). Die Endung -as, die auch bei den fränkischen -ingen-Siedlungsnamen vorkommt, könnte einen alten Lokativ Plural oder eine germano-romanische Hybridform (Reflex zahlreicher romanischer Toponyme auf -as) repräsentieren. Diese frühen Formen gehen jedenfalls auf ein ja-Kollektivum **ga-munth-ja* zurück, analog etwa **ga-berg-ja* ‘Gebirge, Vielzahl von Bergen’, ahd. *gi-birgi* oder **ga-feld-ja* ‘Gefilde, mehrere Felder’, ahd. *gi-fildi*, das zu ahd. *mund* < germ. **muntha-* m. ‘Mund’ in übertragener Bedeutung zu stellen ist, also wörtlich die Bedeutung ‘Ge-münde’ im Sinne von ‘Mündung’ (letzteres erst ab 18. Jh. belegt) besaß. Das Kollektivum **ga-munth-ja* entwickelt sich ahd. zu *gi-mundi*, as. zu *gi-mûthi*. Daraus entstehen lautgesetzlich mhd. Nominativ-Formen wie a.1078/91 *Gimunda* (Nr. 42), mit der Abschwächung des praefigalen [i] a.988 *Gemundi* (Nr. 40), um 1150 *Gemunde* (Nr. 36), a.1139/76 *Gemunde* (Nr. 43), a.1213 *Gemunde* (Nr. 44), a.1243 *Gemunde* (Nr. 45), ferner Dativ-Plural-Formen wie a.1019 *Gimundin* (Nr. 38), a.1162 *Gimundin* (Nr. 37), mit Abschwächung des Praefixes a.879 *Gemunden* (Nr. 39), a. a.1150 *Gemunden* (Nr. 42), a.1289 *Gemunden* (Nr. 45) etc.

Da die frühen Belege für den Typ “Gamundio” im nordalpinen Bereich aus den fränkischen Sprachgebieten stammen, die wenigen alemannischen und bairischen (soweit nicht kolonial) erst spät erscheinen, darf wohl auch für den Namen des oberitalienischen Königshofes *Gamundio* – im Gegensatz zum nahen *Marengo* – fränkischer Ursprung vermutet werden.

C. Die Typen “Herstall” und “Wardstall”

Die beiden Namen dieser toponymischen Typen stellen sich zu germ. **stalja*- ‘Stand, Stellung, Stall’ (ahd. mndl. afries. *stal* m./n., ae. *steall*). **Harja-stalja*- ‘Heer-Standplatz’ lässt sich sowohl morphologisch als auch semantisch mit dem Appellativ **harja-berga*- ‘Bergung, Unterkunft des Heeres, Heerlager’ (ahd. *heriberga*, afries. *hereberge*) vergleichen, das mit verallgemeinerter Bedeutung in deutsch *Herberge*, französisch *auberge*, italienisch *albergo* weiterlebt. Ein früher fränkischer Beleg für **harja-stalja*- findet sich an der Maas in einem der Besitzzentren der Pippiniden, der späteren Karolinger.

51. *Herstal* bei Lüttich (B, Liège): ca. a.718 kop. 8. Jh. (Vita S. Landiberti) ... *Cheristalius* ... (mit merowingischer Schreibung <ch> für den romanischen Lautersatz des germ. [h]); a.723 kop. 10. Jh. ... *actum Harastallio* ...; a.772 kop. 14. Jh. ... *Haristalio* ... u.ö.; a.823 kop. 11. Jh. ... *Aristallio* ... (mit rom. h-Aphaerese); a.888 kop. ca. a.1191 ... *Haristallio* ...; a.920 kop. ca. a.1190 ... *in Heristallo* ... (mit ahd. Umlaut [a] > [e] vor [i, j]); 12. Jh. kop. ... *Herstellum* ... (GYSSELING 1960: 486).

Auch bewusste Zweitbenennung nach diesem Typ in einem kolonialen Fall durch den König, hier Karl den Großen, ist bezeugt:

52. *Herstelle* an der Weser südl. Höxter (D, Niedersachsen): a.797 Reichsannalen: [*Carolus rex*] *positis castris apud Wisoram fluvium locum castrorum Heristelli vocari iussit* ...; a.797 Annales Laur.: [*locum*] *etiam Heristelli* (< **harja*- ‘Heer’ + **stalja*- ‘Standort, Wohnplatz, Platz’, hier bereits mit ahd. Umlaut [a] > [e] vor [i, j]) *appellavit, eo quod ab exercitu suo fuerant constructae mansiones ubi habitabant* ...; a.797 Annales Mosellani: Karl zieht *usque ad locum, cui nomen imposuit Niwi Haristalli* (“Neu-Herstal” nach H. bei Lüttich Nr. 51) ...; weitere Belege: a.1018 kop. *Heristalli, Heristelle, Heristelli*; a.1036 kop. *Hiristalli* (GYSSELING 1960: 487).

Als Karl im November 797 am Zusammenfluss von Diemel und Weser ein Winterlager aufschlagen ließ, in dem er, um die Angelegenheiten Sachsens zu ordnen, Weihnachten und Ostern verbrachte, befahl er, dieses *castrum Hari-stalli* bzw. (mit ahd. Umlaut) *Heristelli* ‘Heeres-Wohnplatz’ zu nennen (es ist

das heutige Herstelle südl. Höxter), "weil die Wohnungen, in denen man sich aufhielt, von seinem Heer gebaut worden waren". Nach anderen Quellen hieß es sogar *Haristallo novo* bzw. *Niwi Haristalli* im Vergleich zum älteren pippinidischen Hausgut *Her-stal* bei Lüttich. Es handelt sich also zusätzlich um eine Namenübertragung, einen für die Zeit sehr seltenen Vorgang, der die Ausbreitung fränkischer Herrschaft von der Maas bis an die Weser in einem herrschaftlichen Akt symbolischer Kommunikation festhielt: *nomen imposuit* – wie bei der Taufe – sagen die 'Annales Mosellani' in bewusster Anwendung liturgischer Terminologie.

53. ? *Harstall* – Wüstung nö. Mihla (D, Thüringen, Kreis Eisenach): a.1143 Bestätigung einer Güterschenkung Ottos III. an St. Viktor in Mainz durch Erzbischof Heinrich von Mainz, darunter Harstal (ACHT 1968: Nr. 44); a.1349/50 Lehnbuch Friedrichs des Strengen ... *villam dictum Harstall* ... Der fehlende Umlaut im Erstelement des Ortsnamens lässt kaum eine Zuordnung zu germ. **harja-* zu; vielmehr handelt es sich wahrscheinlich um eine Komposition von ahd. *haru-* 'sandige Anhöhe' und **stalja-*, wie auch der nahebei gelegene Bergname *Harsberg* vermuten lässt (FÖRSTEMANN³1900/1916: II: 1250-1251; WERNEBURG 1884: 113-114; BOTZUM/LÄMMERHIRT³2005: 46-49).

Toponymische Kompositionen mit germ. **harja-* 'Heer' finden sich auch sonst in großer Anzahl, freilich vor allem im Bereich der frühen fränkischen Siedlungsgebiete und im zur Zeit Karls eroberten Westfalen, z.B. *Herbede* südl. von Bochum (D, NRW), a.1160 *Herbedde* zu germ. **badja-* 'Bett, Lager'; *Herbern* bei Greven links der Ems nördl. Münster (D, NRW), 10. Jh. *Heribeddion* 'bei den Heerlagern'; *Herberg* bei Heiligenhaus nordöstl. Düsseldorf (D, NRW), Mitte 12. Jh. *Hereberge* < **hari-berga* 'Heerlager'; *Hersel* am Rhein nördl. Bonn (D, NRW), a.1149 *Hersele* zu germ. **sali-* 'Haus, Hof'; ebenso *Herselt* (B, bei Turnhout), a.1139 *Harsele*; militärisch orientiert sicherlich auch *Herewaarden* (NL, Prov. Geldern), a.997 *Heriuuardi* zu **uuarda-* 'Wachtposten'; *Herstappe* (B, bei Tongeren, Prov. Limburg), 12. Jh. kop. *Haristaplia* zu **stapula-* 'Stapelplatz'; *Hermalle-sous-Argenteau* bei Lüttich (B), a.779 kop. *Harimalla* zu **mathla-* 'Versammlung, Gerichtsort'; ebenso *Hermalle-sous-Huy* bei Huy (B) an der Maas, a.1131 *Harmala*; ferner *Heerfeld* südl. Liesborn, westl. Lippstadt (D, NRW), 10. Jh. *Heriuelde* zu **feldu-* 'campus'; *Herford* nordöstl. Bielefeld (D, NRW), a.838 königliche *curtis* ... *Herivurth*, a.972 *curtis imperatoris Herivurde*, a.1015/25 *Heriuordi* zu germ. **furdu-* 'Furt' (hier Klammerform im Sinne von

‘Heer[straßen]-furt’); *Herewege*, heute Nouvelle Église bei St. Omer (F), a.1132 kop. *Herewega* ‘Heer-weg, -straße’.

Ein zu *Herstal* paralleler – wohl ebenfalls militärisch motivierter – Ortsname auf *-stal* findet sich in Oberitalien, gelegen am Po in der Grafschaft von Reggio. Es handelt sich um einen seit etwa der Mitte des 9. Jahrhunderts gut dokumentierten Königshof mit Dependenz, zugleich Stelle eines Hafens am großen Fluss.

54. *Guastalla* nördlich Reggio (I): a.864 or. Diplom Ludwigs II. (FALCONI 1979: I, Nr. 16): ... *curtes nostras, unam scilicet qui dicitur Vuardistallam et alteram quae vocatur Luciarium, qui ad eandem curtem Vuardistallam aspicere videtur* ...; a.864 or. Schenkung Ludwigs II. an seine Gemahlin Angilberga (MGH D. Ludwig II., Nr. 40; FALCONI 1979: I, Nr. 17): ... *curtem nostram Vuardestalla nomine* ...; a.864 or. Urkunde des Bischofs Vualpertus von Modena (FALCONI 1979: I, Nr. 18): ... *missus domni imperatoris veniens Vuardestalla ... Actum ... in predictam curtem Vuardestalla* ...; a.877 or. Testament der Kaiserin Angilberga (FALCONI 1979: I, Nr. 20): ... *et alias cortes meas Feline qui nominatur Vuardestalla et corte mea Luciarium finibus Regensibus* ...; a.877 or. Urkunde des Gastalden Martinus in Vertretung der Kaiserinwitwe Angilberga (FALCONI 1979: I, Nr. 21): ... *in curte Vuardestalla* ...; a.882 or. Urkunde der Äbtissin Cunigunda von S. Resurrezione in Piacenza (FALCONI 1979: I, Nr. 27): ... *in fundo et in loco Felines finibus Vuardestalla ... ad ripa Padii in caput de Vuardestalla*; a.882 or. Libellus der Äbtissin Cunigunda (FALCONI 1979: I, Nr. 28): ... *in fundo (et loco Mar) ches, finibus Vuardestalla ... ad ripa Padi in caput de Vuardestalla, ubi navi ipsius monasterii adplicaverit* ...; a.882 (MGH D. Karl III. Nr. 56): ... *curtes Vuardistallam* ...; a.886 or. Urkunde des Gastalden Martinus (FALCONI 1979: I, Nr. 31): ... (*subto roncores* [‘Rodungen’] *Brexellanes* [Brescelli] *prope Vuardestall [a capo ten]ente in fluvio Pado* ...; a.888 (D. Berengario I: Nr. 4): ... *cortes Vardistallam videlicet* ...; a.901 or. Schenkung Ludwigs, Königs von Italien, an San Sisto in Piacenza (FALCONI 1979: I, Nr. 33): ... *curtem iuris nostri, quae dicitur Vuardistallam, consistente in comitatu Regisiano non longe a fluvio Pado* ...; a.902 or. (FALCONI 1979: I, Nr. 34): Adelberga Äbtissin von San Sisto (S. Resurrezione) in Piacenza schenkt ... *in fundo et loco Vuardestallo ubi Feline dicitur, qui pertinet de curte ipsius [monas]terii, sita Vuardestalla* ...; a.902 or. (FALCONI 1979: I, Nr. 36): Angrenzer ... *in loco qui dicitur*

Roncalies prope Vuardestalla in roncoras [‘im Rodeland’] *qui dicitur Langobardorum, capo tenente in fluvio Pado* ...; a.903 kop. 12. Jh. auf einem Iudicium in Piacenza (FALCONI 1979: I, Nr. 37) mit Verweis auf eine Vorurkunde der Ermengarda, Tochter Ludwigs II. von a.891: ... *curtes duas ... qui sunt positas in comitatu Regienses, una ex his in fundo et loco Vuardestalla ubi Felina dicitur* ... und zwei Kapellen, davon eine ... *in fundo et loco Vuardestalla, ubi Feline dicitur* ...; a.904 (FALCONI 1979: I, Nr. 38): Urkunde aus Piacenza: ... *in fundo et loco Vuardestalla, ubi Feline dicitur* ... mit 3 Zeugen *de Vuardestalla*; als Königsgut genannt auch in D. Berengario Nr. 27 a.903 kop. 12. Jh.: ... *in fundo et loco Wardestalla* ...; und in D. Berengario Nr. 55 a.905 or. ... *cortem Vuardistallam iuxta Heridanum positum in comitatu Regiense* ...; und in D. Berengario Nr. 55 a.905 or. ... *curtes Guardastallam* (var. *Guardi-*); ferner D. Berengario perduto Nr. 25 a.909/915 kop. 1101: ... *ecclesiam Sancti Petri in Guarstalla* ...; a.915 or. (FALCONI 1979: I, Nr. 43): ... *de curte Vuardestalla* ...; a.917 kop. (FALCONI 1979: I, Nr. 45): ... *cortes, Guardastallam* ...; a.924 or. Diplom König Rudolfs (FALCONI 1979: I, Nr. 49): ... *curtes, Vuardestallam scilicet* ...; a.926 or. (D. Ugo Nr. 2): *cortes Vuardestallam scilicet* ...; a.951 or. (D. Berengario e Adalberto Nr. 1): ... *Vuardistalla* ...; a.952 or. Diplom König Ottos I. (MGH D. Otto I. Nr. 141; FALCONI 1979: I, Nr. 60): ... *quasdam curtes, Vuardastallam scilicet* ...; a.980 kop. für die Kirche von Reggio (D. Otto II. Nr. 231): ... *plebem de Vardestalla* ...; Fälschung 10./11. Jh. auf a.864 Cremona (FALCONI 1979: I, Nr. 73): ... *curtem Uuardistallam* ...; Fälschung 10./11. Jh. auf a.870 (FALCONI 1979: I, Nr. 78): ... *cortes, videlicet Uuardistallam* ...; a.1106 Urkunde der Markgräfin Mathilde von Tuscien: ... *actum ... apud Guarstallam* ... (WAUTERS 1868: II: 26); a.1106 Besitzbestätigung des Papstes Paschalis II. für S. Lambert de Liessies (B): ... *datum apud Guardstallum* ... (WAUTERS 1868: II: 28); zu a.1106 mit deutschem Exonym: ... *concilium generale in provincia Langobardia super ripam Padi fluminis loco, qui Uuarstallis nuncupatur* ... (Annalista Saxo, MGH SS 37: 530); a.1136 kop. mit latinisiertem deutschen Exonym (D. Lothar III. Nr. 97): ... *actum in uiridi Corregia apud Wartstallum* ...; zu a.1136 (mit deutschem Exonym): ... *oppidum munitissimum Warstal nomine* ... (Annalista Saxo, MGH SS 37: 602); a.1155 kop. bei Modena für San Sisto, Piacenza (MGH D. Friedrich I. Nr. 103): ... *Guardastallam cum omnibus rebus, capellis et universis appenditiis eius ac familiis utriusque sexus* ...; a.1159 (D. Friedrich I. Nr.

261): Königsgut *Warstál* (mit deutschem Exonym); a.1160 or. Lodi für die Kirche von Reggio (D. Friedrich I. Nr. 314 nach Vorurkunde Ottos II.): ... *plebem de Wardestalla* ...; a.1176 or. Pavia (D. Friedrich I. Nr. 653): ... *terciam partem Lizarie et Uastallie* ...; a.1185 or. mit deutschem Exonym (D. Friedrich Nr. 895): ... *duas villas nostras Warzstallam et Luciariam* ...; a.1186 or. vor Castrum Manfredi (D. Friedrich I. Nr. 941): ... *de castro Guarstalle et curte et villa et eius pertinenciis* ... < **Wardi-stalla-m* 'Wachtstellung, Wachturm' zu germ. **ward-ae-* Vsw. 'ausschauen, bewachen' (as. *wardon*, *wardian*, ae. *weardian*, afries. *wardia*, anord. *varda*; vgl. frz. *garder* 'bewachen') + germ. **stalla-* 'Stand, Stellung, Stall' (ahd. *stal* m./n., mndl. *stal*, ae. *steall* 'Stand, Stellung, Stall'; afries. *stal* 'Stall'). Die späteren italienischen Belege (seit a.905) zeigen den romanischen Lautersatz [gu] für germ. [w].

Die militärische Bedeutung des Kompositums **wardi-stalla-* ist unabweisbar. Altenglisch *weard*, altsächsisch *warda*, althochdeutsch *warta* 'Wache' gehören in dieses Spektrum ebenso wie die frühen daraus abgeleiteten Lehnwörter altfranzösisch *la garde* und italienisch *la guard(i)a*. In diesem militärischen Sinne ist *warda*, *guard(i)a* 'Wacht, Wache, Garnison' auch ein Begriff germanischer, vor allem fränkischer Rechtssprache geworden. Der Begriff begegnet in der karolingischen 'Lex Chamavorum', aber auch schon in der 'Lex Visigothorum'; am deutlichsten in einer Umgebung anderer fränkischer – und zwar militärischer – Rechtswörter in den 'Capitula Bononensia' a.811 (F, Boulogne-sur-Mer) *Non per aliquam occasionem, nec de wacta* [Wacht] *nec de scara* [Schardienst] *nec de warda nec pro heribergare* [Beherbergen der Krieger] *neque pro alio banno, heribannum* [Geldstrafe bei Nichtbeachtung des Heerbanns] *comis exactare praesumat*.

Eine direkte Parallele zu **wardi-stalla-* scheint es im Norden nicht zu geben. Doch gibt es parallele Bildungen, die Höhenstellungen militärischer Art bezeichnen: z.B. *Warberg* bei Horn (A, Niederösterreich) a.791 *Wartberg*; *Warburg* (Niedersachsen, Kr. Hötter), a.1015/36 in *Uuardbergi* 'Berg mit Warte'; die *Wartburg* in Eisenach (Thüringen), a.1138 *Wartberk*; *Wartenberg*, Gde. Wartenberg-Rohrbach, VG Winnweiler, LK Kirchheimbolanden), a.1155/61 or. *de Warteneberc*; weiter *Wärtbühl* (CH, Kt. Thurgau), a.894 *Wartpol* < ahd. **Warta-buhil-* zu ahd. *buhil* 'Hügel'. Ein anderer häufiger Typ ist frühbelegtes *Hochwart*, *Hohenwart*, z.B. a.891 in der Gemarkung von Winnweiler (Pfalz, LK Kirchheim-Bolanden).

Da der militärische Begriff *warda- in fränkische Zusammenhänge weist, ebenso wie das wohl dem Lautstand nach recht alte deutsche Exonym *War-stal* (mit Assimilation < a.1136 *Wart-stall-*, **Ward-stal*), und da Parallelbildungen sich vorwiegend wiederum im nordalpinen Bereich finden, darf man wohl auch den im Königshof *Guastalla* enthaltenen Ortsnamen eher der fränkischen als der langobardischen Zeit zuweisen, auch wenn, falls man dem Toponym von a.902 ... *in roncoras qui dicitur Langobardorum* ... ('im Rodeland, das man das der Langobarden nennt') trauen darf, der Hof in der Nähe langobardischer Rodungen lag.

Ein kleines Fazit sei gestattet: Die drei Beispiele *Stode-garda* 'Gestüt', *Ga-mundio* 'Gemünd' und **Wardi-stalla* 'Wachtstellung, Wachturm' zeigen eindringlich, dass die Analyse langobardischer und fränkischer Toponyme in Italien nur möglich ist durch die Interpretation von Textzusammenhang und Kontext der Quellendokumente und unter steter Berücksichtigung von Parallelen der nordalpinen germanischen Sprachen des Frühen Mittelalters. Zugleich ist stets zu fragen, ob wir es mit originär germanischen Schöpfungen oder eventuell nur mit italomantischen Lehnwörtern zu tun haben, die freilich ebenfalls ihren Wert als Sprachzeugnisse, wenn auch mit anderer Aussagekraft, besitzen.

Bibliographie

- ACHT, Peter (1968) (Hg.): Mainzer Urkundenbuch, Bd. 2: Die Urkunden seit dem Tode Erzbischof Adalberts I. (1137) bis zum Tode Erzbischof Konrads (1200), Teil 1: 1137-1175, Darmstadt.
- Annales Placentini (a. 1154-1284), hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 18, Hannover 1863, 457-581.
- Annalista Saxo = Die Reichschronik des Annalista Saxo, hg. von Klaus NASS (= MGH SS 37), Hannover 2006.
- ARCAMONE, Maria Giovanna (1985): Die Flurnamen germanischen Ursprungs in der Toskana des Hochmittelalters, in: SCHÜTZZEICHEL, Rudolf (Hg.): Gießener Flurnamen-Kolloquium 1.-4. Oktober 1984 (= Beiträge zur Namenforschung, Beiheft N.F. 23), Heidelberg, 395-407.
- (2001): Italienische Ortsnamen langobardischen Ursprungs, in: *Onoma* 36, 215-227.
- (2006): Die langobardische Toponomastik zwischen *Germania* und *Romania*, in: BRYLLA, Eva / WAHLBERG, Mats (Hg.): Proceedings of the 21st International Congress of Onomastic Sciences Uppsala 2002, Bd. 2, Uppsala, 21-33.
- (2011): Die Verteilung der Ortsnamen langobardischen Ursprungs in den Regionen Italiens, in: HAUBRICHS, Wolfgang / TIEFENBACH, Heinrich (Hg.): Interferenz-Onomastik: Namen in Grenz- und Begegnungsräumen in Geschichte und Gegen-

- wart. Saarbrücker Kolloquium des Arbeitskreises für Namenforschung vom 5.-7. Oktober 2006 (= Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 43), Saarbrücken, 65-77.
- AZZARA, Claudio (2015): *I longobardi* (= Universale paperbacks Il Mulino 692), Bologna.
- BACH, Adolf (²1981): *Deutsche Namenkunde*, Bd. 2: *Die deutschen Ortsnamen*, Heidelberg 1954; 2. unveränderte Aufl., Heidelberg 1981.
- BELLI, Federico (2008): *Etnici e nomi di luogo di origine germanica in Italia*, in: COLLI TIBALDI, Chiara (Hg.): *A Torino. Atti del XII Convegno Internazionale di Onomastica e Letteratura* (= *Onomastica* 3), Alessandria, 309-338.
- BERGER, Dieter (1993): *Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Länder, Städten, Bergen und Gewässern* (= *Duden-Taschenbücher* 25), Mannheim.
- BITTERAU, Theodor (1905) (Hg.): *Die Traditionen des Hochstifts Freising*, Bd. 1: 744-926 (= *Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte N.F.* 4), München.
- BMZ = BENNECKE, Georg Friedrich / MÜLLER, Wilhelm / ZARNCKE, Friedrich (1854/1861): *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, 3 Bde., Leipzig.
- BOSSHARD, Hans (1938): *Saggio di un glossario dell'antico Lombardo*, compilato su Statuti e altre Carte Medievali della Lombardia e della Svizzera Italiana (= *Biblioteca dell'Archivum romanicum*, Ser. 2: *Linguistica* 23), Florenz.
- BOTZUM, Paul / LÄMMERHIRT, Rainer (³2005): *Wüstungen im Hainichgebiet*, 3. Aufl. (= *Westthüringer Heimatschriften* 5), Bad Langensalza.
- BROWN, Tom S. (1984): *Gentlemen and Officers. Imperial Administration and Aristocratic Power in Byzantine Italy A.D. 584-800*, Rom.
- BRÜHL, Carlrichard / KÖLZER, Theo (1979): *Das Tafelgüterverzeichnis des römischen Königs (Ms. Bonn S. 1559)*, Köln/Wien.
- CAVANNA, Adriano (1967): *Fara – Sala – Arimannia nella storia di un vico longobardo* (= *Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza*, Ser. 2: *Studi di storia del diritto* 3), Milano.
- CDL = *Codice diplomatico longobardo*, Bd. 1-2, hg. von Luigi SCHIAPARELLI, Rom 1929/1933; Bd. 3-4,1, hg. von Carlrichard BRÜHL, Rom 1973/1981; Bd. 4,2-5, hg. von Herbert ZIELINSKI, Rom 1986/2003.
- COSENTINO, Salvatore (1996/2000): *Prosopografia dell'Italia Bizantina (493-804)* (= *Colonna medievistica* 8), 2 Bde., Bologna.
- DARMSTÄDTER, Paul (1896): *Das Reichsgut in der Lombardei und Piemont (568-1250)*, Straßburg.
- DELI = CORTELAZZO, Manlio / ZOLLI, Paolo (²1999): *Dizionario etimologico della lingua italiana*, 2. Aufl., Bologna.
- DOLCH, Martin / GREULE, Albrecht (1991): *Historisches Siedlungsnamenbuch der Pfalz* (= *Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften* 83), Speyer.
- D. Berengario I = *I diplomi di Berengario I*, hg. von Luigi SCHIAPARELLI (= *Fonti per la storia d'Italia* 35), Rom 1903.
- D. Berengario II e Adalberto = D. Ugo e Lotario, Teil IV.

- D. Ugo e Lotario = I diplomi di Ugo e di Lotario, di Berengario II e di Adalberto, hg. von Luigi SCHIAPARELLI, (= Fonti per la storia d'Italia 38), Rom 1924, Teil II.
- D. Ugo = D. Ugo e Lotario, Teil I.
- ESDERS, Stefan / HAUBRICHS, Wolfgang (im Druck): Verwaltete Treue. Ein oberitalienisches Originalverzeichnis mit den Namen von 174 vereidigten Personen aus der Zeit Lothars I. und Ludwigs II.
- FAINELLI, Vittorio (Hg.) (1940): Codice Diplomatico Veronese, Bd. 1: Dalla caduta dell'Impero romano alla fine del periodo carolingio (= Monumenti storici N.S. 1), Venedig.
- FALCONI, Ettore (1979) (Hg.): Le carte Cremonesi dei secoli VIII-XIII, Bd. 1: Documenti dei fondi cremonesi (759-1069) (= Fonti e sussidi I/1), Cremona.
- FÖRSTEMANN, Ernst (²1900/1916): Altdeutsches Namenbuch, Bd. 2, 1-2: Orts- und sonstige geographische Namen, 3. Aufl., Bonn.
- FRANCOVICH ONESTI, Nicoletta (1987/1988): Toponimi di origine germanica della Val di Cornia, in: A.I.O.N. Filologia Germanica 30/31, 7-42.
- (1999): Vestigia longobarde in Italia (568-774). Lessico e antroponomia (= Proteo 6), Roma.
- GAMILLSCHEG, Ernst (²1969): Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache, 2. Aufl. (= Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher, Reihe 3: Wörterbücher 5), Heidelberg.
- Gesta Frederici I imperatoris in Lombardia auctore cive Mediolanensi, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (= MGH SS rerum Germanicarum in usum scholarum [27]), Hannover 1892.
- GÖLDEL, Caroline (1997): *Servitium regis* und Tafelgüterverzeichnis. Untersuchung zur Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des deutschen Königtums im 12. Jahrhundert (= Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte 16), Sigmaringen.
- GRÄF, Fritz (1887): Die Gründung Alessandrias. Ein Beitrag zur Geschichte des Lombardebundes, Diss. Berlin 1887.
- GYSELING, Maurits (1960): Toponymisch woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (voor 1226) (= Bouwstoffen en studiën voor de geschiedenis en de lexicografie van het Nederlands 6), 2 Bde., Tongeren.
- HALLER, Johannes (1924): Das Verzeichnis der Tafelgüter des Römischen Königs, in: Neues Archiv 45, 48-81.
- HAUBRICHS, Wolfgang (1976): Die bliesgauischen Ortsnamen des Fulrad-Testamentes und die frühe Pfarrorganisation der Archipresbyterate Sankt Arnual und Neumünster im Bistum Metz, in: Jahrbuch für Westdeutsche Landesgeschichte 2, 23-76.
- (1990): Der Prestarievertrag des Bischofs Theotelach von Worms mit dem Grafen Erinfred vom Jahre 891. Edition und Untersuchungen zur Onomastik und Siedlungsgeschichte, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 16, 1-83.
- (1992): Germania submersa. Zu Fragen der Quantität und Dauer germanischer Siedlungsinseln im romanischen Lothringen und Südbelgien, in: BURGER, Harald / HAAS, Aloys M. / MATT, Peter von (Hg.): Verborum Amor. Studien zu Geschichte und Kunst der deutschen Sprache. Festschrift für Stefan Sonderegger, New York, 633-666.

- (1995): Fulrad von St. Denis und der Frühbesitz der *cella* Salornnes in Lotharingen. Toponomastische und besitzgeschichtliche Überlegungen, in: HAUBRICHS, Wolfgang / LAUFER, Wolfgang / SCHNEIDER, Reinhard (Hg.): Zwischen Saar und Mosel. Festschrift für Hans-Walter Herrmann (= Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 24), Saarbrücken, 1-29.
 - (2006): Verortung in Namen: Deskriptive Namengebung, Königsgut und das Interessenspektrum des agrarischen Menschen des frühen Mittelalters, in: KASTEN, Brigitte (Hg.): Tätigkeitsfelder und Erfahrungshorizonte des ländlichen Menschen in der frühmittelalterlichen Grundherrschaft (bis ca. 1000). Festschrift für Dieter Hägermann zum 65. Geburtstag (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 184), Stuttgart, 3-36.
 - (2009): Langobardic Personal Names: Given Names and Name-Giving among the Langobards, in: AUSENDA, Giorgio / DELOGU, Paolo / WICKHAM, Chris (Hg.): The Langobards before the Frankish Conquest. An Ethnographic Perspective (= Studies in Historical Archaeoethnology 8), Woodbridge, 195-236.
 - (2010a): Sprache und Schriftlichkeit im langobardischen Italien – Das Zeugnis von Namen, Wörtern und Entlehnungen, in: Filologia Germanica – Germanic Philology 2, 133-201.
 - (2010b): *Viri illustres*. Romanizzazione e tratti conservativi nei nomi della nobiltà longobarda del VII secolo, in: ARCAMONE, Maria Giovanna (Hg.): I nomi nel tempo e nello spazio. Atti del XXII Congresso Internazionale di Scienze Onomastiche (Pisa, 28 agosto-4 settembre 2005) (= Nominatio. Serie Miscellanee 7), Bd. 4, Pisa, 513-540.
 - (2013): *Gamondio* bei *Marengo*. Westgermanische Ortsnamen in Italien und ihre europäischen Verwandten, in: BREMER, Donatella / DE CAMILLI, Davide / PORCELLI, Bruno (Hg.): *Nomina*. Studi di onomastica in onore di maria Giovanna Arcamone, Pisa, 263-279.
 - (2015): I nomi longobardi, in: FALLUOMINI, Carla (Hg.): I Longobardi in Italia: lingua e cultura (= Bibliotheca Germanica. Studi e testi 37), Alessandria, 227-268.
 - (2016): The early medieval naming-world of Ravenna, eastern Romagna and the Pentapolis, in: HERIN, Judith / NELSON, Jinty (Hg.): Ravenna: its role in earlier medieval change and exchange, London, 253-295.
- HAVERKAMP, Alfred (1971): Herrschaftsformen der Frühstauffer in Reichsitalien (= Monographien zur Geschichte des Mittelalters 1), Teil II, Stuttgart.
- HENZEN, Walter (1957): Deutsche Wortbildung, 2. Aufl. (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte B. Ergänzungsreihe 5), Tübingen.
- HIEGEL, Henri (1986): Dictionnaire étymologique des noms de lieux du département de la Moselle, Sarreguemines.
- HLAWITSCHKA, Eduard (1960): Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774-962). Zum Verständnis der fränkischen Königsherrschaft in Italien (= Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 8), Freiburg i.Br.
- JARNUT, Jörg (1982): Geschichte der Langobarden (= Urban-Taschenbücher 339), Stuttgart/Berlin [italienisch: Storia dei Longobardi, Turin 1995, 2. Aufl., 2002].

- JUNGANDREAS, Wolfgang (1962): Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes (= Schriftenreihe zur Trierischen Landesgeschichte und Volkskunde 8), Trier.
- KLUGE, Friedrich / SEEBOLD, Elmar (²⁵2011): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 25. Aufl., Berlin/Boston.
- LEVISON, Wilhelm / SCHULTE, Aloys (1919): Das Verzeichnis der königlichen Tafelgüter von 1064/65 und seine Handschrift, in: Neues Archiv 11, 557-577.
- LEXER, Matthias (1872/1878): Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig [Neudruck Stuttgart 1992].
- MGH Cap. I = Capitularia regum Francorum, hg. von Alfred BORETIUS, Bd. 1, Hannover 1883.
- MGH D. Friedrich I. = Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 10,1-5: Die Urkunden Friedrichs I., hg. von Heinrich APPELT, Hannover 1975/1990.
- MGH D. Heinrich IV. = Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 6: Die Urkunden Heinrichs IV., hg. von Dietrich von GLADISS / Alfred GAWLIK, Berlin/Weimar/Hannover 1941/1978.
- MGH D. Karl III. = Die Urkunden der deutschen Karolinger, Bd. 2,1: Die Urkunden Karls III., hg. von Paul KEHR, Berlin 1936.
- MGH D. Lothar III. = Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 8: Die Urkunden Lothars III. und der Kaiserin Richenza, hg. von Emil von OTTENTHAL / Hans HIRSCH, Berlin 1957.
- MGH D. Ludwig II. = Die Urkunden der Karolinger, Bd. 4: Die Urkunden Ludwigs II., hg. von Konrad WANER, München 1994.
- MGH D. Otto I. = Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 1: Die Urkunden Konrads I., Heinrichs I. und Ottos I., hg. von Theodor SICKEL, 1879, 2. Aufl., Berlin 1956.
- MGH D. Otto II. = Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 2,1: Die Urkunden Ottos II., hg. von Theodor SICKEL, 1893, 2. Aufl., Berlin 1956.
- MGH D. Otto III. = Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 2,2: Die Urkunden Ottos III., hg. von Theodor SICKEL, 1893, 2. Aufl., Berlin 1957.
- NIEMEYER, Manfred (Hg.) (2012): Deutsches Ortsnamenbuch, Berlin/Boston.
- Niermeyer, Jan Frederik / Van de Kieft, Co (²2002): Mediae Latinitatis Lexicon Minus, 2 Bde., 2. Aufl., Leiden.
- OLBERG, Gabriele von (1991): Die Bezeichnungen für soziale Stände, Schichten und Gruppen in den Leges Barbarorum (= Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 11), Berlin/New York.
- OLIVIERI, Dante (²1961a): Dizionario di toponomastica lombarda. Nomi di comuni, frazioni, casali, monti, corsi d'acqua, ecc. della regione lombarda, studiati in rapporto alla loro origine, 2. Aufl., Mailand.
- (²1961b): Toponomastica veneta, 2. Aufl. (= Civiltà veneziana. Dizionari dialettali 2), Venedig/Rom.
- (1965): Dizionario di toponomastica piemontese, Brescia.
- Otto Morena, Historia Frederici I = Das Geschichtswerk des Otto Morena und seiner Fortsetzer über die Taten Friedrichs I. in der Lombardei, hg. von Ferdinand GÜTERBOCK (= MGH SS rerum Germanicarum NS 7), Berlin 1930.

- RHEE, Florus van der (1970): Die germanischen Wörter in den langobardischen Gesetzen, Rotterdam.
- REITZENSTEIN, Wolf A. von (2006): Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung (Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz), München.
- (2009): Lexikon fränkischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung (Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken), München.
- ROHLFS, Gerhard (1966): Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti, Bd. I: Fonetica (= Manuali di letteratura, filologia e linguistica 3), Turin.
- ROSSINI, Egidio (1979): I livelli di Ostiglia nel secolo IX. Contributi alla storia della agricoltura Veronese, Verona.
- SABATINI, Francesco (1963): Riflessi linguistici della dominazione longobarda nell'Italia mediana e meridionale, Florenz.
- SCHMELLER, Johann Andreas (1827/1837): Bayerisches Wörterbuch. Sammlung von Wörtern und Ausdrücken mit urkundlichen Belegen [...], 4 Bde., Stuttgart/Tübingen.
- SCHMELLER, Johann Andreas / FROMMANN, Georg Karl (²1872/1877): Bayerisches Wörterbuch, 2. Aufl., 2 Bde., München [Neudruck Aalen 1973].
- SCHROD, Konrad (1938): Das Verzeichnis der Tafelgüter des römischen Königs, Würzburg.
- SCHÜTZEICHEL, Rudolf (2004): Althochdeutscher und Altsächsischer Glossenwortschatz, 12 Bde., Tübingen.
- SCHWAB, Vincenz (2017): Volkssprachige Wörter in Pactus und Lex Alamannorum (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 11), Bamberg.
- STUMPF-BRENTANO, Karl Friedrich (1865/1881): Die Reichskanzler, vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts, 3 Bde., Innsbruck.
- TIEFENBACH, Heinrich (2010): Altsächsisches Handwörterbuch. A Concise Old Saxon Dictionary, Berlin/New York.
- UB ob der Enns = Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. vom Verwaltungs-Ausschuss des Museum Francisco-Carolinum zu Linz, Bd. 1, Wien 1852.
- Vita et Miracula Sancti Pirminii, hg. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15/1, Hannover 1887, 17-35.
- WAMPACH, Camille (1929/1930): Geschichte der Grundherrschaft Echternach im Frühmittelalter. Untersuchungen über die Person des Gründers, über die Kloster- und Wirtschaftsgeschichte auf Grund des Liber Aureus Epternacensis (698-1222) (= Publications de la Section Historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg 63), Bd. 1: Textband, Bd. 2: Quellenband, Luxemburg.
- WAUTERS, Alphonse (1868): Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique, Bd. 2: 1101-1190 (= Collection de chroniques Belges inédites et de documents inédits relatifs à l'histoire de la Belgique [12/1], Brüssel.
- WERNEBURG, Adolf (1884): Die Namen der Ortschaften und Wüstungen, in: Jahrbücher der Akademie Gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt N.F. 12, 1-213.
- WOLF, Lothar / HUPKA, Werner (1981): Altfranzösisch. Entstehung und Charakteristik. Eine Einführung, Darmstadt.

[*Abstract:* The article deals with three types of Germanic toponyms found in Northern Italy. The type *stōde-gardōn ‘studfarm, horse breeding’, widespread in the Padanian plain between Torino and Verona, seems to have been in the beginning a Langobardic loanword in the regional Italo-Romance idioms. In contrast the place name Gamundio, denoting a royal fisc near Alessandria, has many early parallels in the Frankish regions of the Rhineland, of Lorraine and Belgium, like Sarreguemines/Saargemünd (F, Moselle), 711 Gamundiis < *ga-munthja ‘ground about the mouth of a river’. Also Guastalla north of Reggio-Emilia, 864 Wardi-stalla ‘watchtower, guard’, name of a royal court again, has narrow parallels in the regnum Francorum. So most probably these two toponyms had their origins in the terminology of the Franks.]